

Auszüge aus der Rede des Vorsitzenden des Kirchengemeinderats Laudenbach, Dr. Rainer Dick zum Neujahrsempfang 2024



...Die Corona-pandemie hat auf allen Ebenen das Gemeindeleben gestört und zum Teil

völlig unmöglich gemacht. Doch es gelang in dieser Zeit trotz aller Widerstände den Bau unseres neuen Gemeindehauses und die Innenrenovierung der Martin-Luther-Kirche voranzutreiben. Das war in erster Linie das Verdienst unseres ehemaligen, langjährigen Vorsitzenden des Kirchengemeinderates, mein Vorgänger, und Vorsitzenden des Bauausschusses Matthias Fried. Am 2. April 2023 konnten beide Gebäude mit einer schönen Feier eingeweiht werden.

Die überwiegende Anzahl der damaligen Besucher war sehr ange-tan von der architektonischen Gestaltung des neuen Gemeindehauses und der Umgestaltung des Innenraumes der Kirche, der nun eine helle und freundliche Atmosphäre ausstrahlt. Unsere Kirche

lässt nun eine vielfältige Nutzung zu, wie Sie auch heute erleben, wo wir uns hier versammeln. Wir bemühen uns auch, die Nutzung beider Gebäude noch auszuweiten

Wie notwendig die jetzige Umgestaltung der Kircheninnenräume war, zeigt sich gerade in diesen Tagen, wo der unselige Geist des Rechtsradikalismus wieder neu erwacht und in diesen Kreisen über die Umsetzung von Deportationen unliebsamer und in erster Linie ausländischer Menschen nachgedacht wird. Ich will noch einmal daran erinnern, dass die im Jahre 1936 vorgenommenen Umbauarbeiten den Vorstellungen der damaligen „Deutschen Christen“, gedient hat. Diese „Deutschen Christen“ waren nur dem Namen nach Christen. In ihrem Kern war es eine Unterorganisation der NSDAP, die dieselben Ziele verfolgte und die Judenverfolgung mit dem Ziel ihrer Vernichtung unterstützte.

Wenn nun gelegentlich noch immer zuhören ist, leider auch in politischen Statements, die Kirche sei im Zuge der Renovierung „entrümpelt“ worden, so wünsche ich mir,

die Wortführer würden einmal aufzählen, welche angeblich erhaltenswerten und wertvolle Kunst- und andere Gegenstände denn verloren gegangen seien.

Vielleicht gibt der Leserbrief einer emsigen Leserbriefschreiberin, der gestern in den Weinheimer Nachrichten veröffentlicht wurde, darüber ein bisschen Auskunft. Darin wird beklagt, dass die Prinzipalstücke der ehemaligen Innenausstattung jetzt im Hof der Kirche ungeschützt verrotten würden.

Nun – vor der Renovierung wurde die alte Inneneinrichtung ausführlich dokumentiert und so der Nachwelt erhalten. Sie finden die Dokumentation auf unserer Homepage. Weshalb die Originale erhalten bleiben und wo sie aufbewahrt werden sollen, geht aus dem Leserbrief nicht hervor. Vielleicht in einem Museum für NS-Devotionalien? Der Umbau der Kirche wurde letztlich im Einvernehmen mit dem Denkmalamt vorgenommen, auch wenn die Zitate im Leserbrief einen anderen Eindruck suggerieren wollen.

Weiter unten zitiert die Briefschreiberin zustimmend einen hochrangigen Kirchenverantwortlichen mit den Worten: (Zitat) „Andererseits sollten die Spuren

dieser Ideologie auch nicht vollkommen getilgt werden. Denn eine problematische Ideologie überwindet man nicht dadurch, dass man ihre Zeugnisse beseitigt, sondern nur dadurch, dass man sich mit ihr kritisch auseinandersetzt.“ (Ende des Zitats)

Ich frage problematische Ideologie???? Der Nationalsozialismus ist eine menschenverachtende, diktatorische Ideologie, die planmäßig Millionen Menschen Tod und unermessliches Leid gebracht hat. Das ist das Urteil aller seriöser Historiker. Dazu braucht es keine weitere kritische Auseinandersetzung und keine Relativierung.

Ich komme zurück zu unserem Gemeindeleben. Das neue Gemeindehaus und die neu gestaltete Kirche bieten die Möglichkeit für die Gruppen und Kreise innerhalb der Kirchengemeinde ihren Interessen nachzugehen. Aber noch nicht alle wollen diese Möglichkeit nutzen. Auch die fortdauernde Wiederholung alter Vorwürfe zeigt, dass die Spaltung innerhalb der Gemeinde noch lange nicht überwunden ist.

Vielleicht fällt diese Spaltung im Alltag gar nicht so auf, weil sich seit Jahren viele Menschen von den christlichen Kirchen völlig abwenden und aus den Kirchen austreten.

... Weniger Mitglieder bedeuten weniger Beitragszahler also Steuerzahler. Das Einkommen der Kirche sinkt damit.

Man kommt deshalb nicht umhin die Ausgaben für Personal und Sachleistungen zu senken. Der Oberkirchenrat hat deshalb beschlossen, den sog. Strategieprozess zu initiieren. In der katholischen Kirche, die von der gleichen Problematik betroffen ist, gibt es einen ähnlichen Plan.

Für uns als evangelische Kirchengemeinden bedeutet das im ersten Schritt, dass über die Sinnhaftigkeit des Unterhaltes von Gebäuden und deren Finanzierung nachgedacht wurde. ... Das wirft vor Ort komplizierte und schwer vermittelbare bzw. ertragbare Fragen auf, auf, die ich hier aus Zeitgründen nicht eingehen will. Für Laudenbach fiel diese Entscheidung so: Unsere Kirche wurde auf „grün“ gesetzt, d.h. an ihrer Finanzierung ändert sich im Wesentlichen nichts. Das Gemeindehaus erhielt einen gelben Punkt.

In diesem Jahr 2024 steht eine Entscheidung über eine Verschlan-
kung der Organisationsstruktur der Kirche an. Angestrebt ist die Zusammenfassung von kleinen Kir-

chenbezirken zu größeren Einheiten. Konkret bedeutet das, dass Laudenbach und Hemsbach/Sulzbach in einer noch nicht festgelegten Weise zu einer Region zusammengefasst werden, ... zu einem späteren Zeitpunkt auch zusammen mit Weinheim. Gleichzeitig wird die Anzahl ... Pfarrpersonen und Diakone, reduziert. Das heißt wiederum konkret: den Ortspfarrer/die Ortspfarrerin in der bisherigen Form wird es bald nicht mehr geben. ... Weiter Änderungen in der Kirchenstruktur werden in den nächsten Jahren folgen.

Schon jetzt musste die Anzahl der sonntäglichen Gottesdienste aus Personalmangel verringert werden und es kann nicht mehr in allen Kirchen gleichzeitig gefeiert werden. Auch die Anfangszeiten der Gottesdienste haben sich geändert, weil für alle Gemeinden nur noch ein Organist zur Verfügung steht. Sie sehen, wir stehen vor vielen Veränderungen, deren Auswirkungen wir noch nicht klar erkennen können, die ... Sie als Kirchenmitglieder unmittelbar betreffen. ...

(Eine)... Vielzahl von gleichzeitig stattfindenden Krisen hat auch Auswirkungen auf das Verhältnis der Menschen zu den christlichen Kirchen.

Hier will ich aus einem Artikel von Heribert Prantl, dem früheren Chefredakteur der Süddeutschen Zeitung, in eben der SZ zitieren, in dem er sich mit den Kirchenaustrittszahlen befasst: (Zitat) „Wer aus der Kirche austritt, der tut es nicht, weil er über Nacht Atheist geworden ist; er tut es, weil er in der Kirche nicht mehr das findet, was er sucht: Schutz, Halt, Trost und Freude. Manche haben Gott vergessen und erinnern sich erst in Krisen an ihn, finden aber, dass sie dafür keine Kirchensteuer zahlen müssen.“

Wir stehen also vor einer Welle der Säkularisierung. Und wieder Heribert Prantl: „Säkularisierung ist nun die Chance zur Auferstehung der Kirchen. Sie kann befreiend wirken und eine Verweltlichung der Kirchen in einem positiven Sinn befördern, indem sie die Kirchen lehrt: Ihr seid nicht euren Strukturen, Ämtern und Gebäuden unterworfen: all das hat nur dienende Funktion für den Glauben.“

Zur Säkularisierung gehört aber auch der Respekt der säkularen vor den religiösen Menschen. Daran mangelt es derzeit massiv. Kirchenkritik, die nur noch aus Hohn und Häme besteht, ist nicht Ausdruck von Säkularisierung, sondern von Beschränktheit – eine spiegelbildliche Verirrung.“ So weit Heribert Prantl.



Bevor ich zum Schluss komme und weil es nun in den Schlagzeilen ist, will ich, noch wenige Sätze verlieren zu einem seit langem schwellenden

Thema, der sexualisierten Gewalt im kirchlichen Kontext.

Opfer sexualisierter Gewalt erleben ein Trauma, unter dem sie noch nach Jahren, wenn nicht ihr ganzes Leben, leiden. ... Es ist höchste Zeit, energische Maßnahmen zur schonungslosen Aufklärung und Verfolgung dieser Taten zu ergreifen und für die Opfer Hilfe zur Aufarbeitung ihrer Traumata bereitzustellen.

Das Jahr 2024 stellt uns also auf vielen Gebieten vor große Herausforderungen. Aber zu glauben, diese Probleme werden sich schon von allein wieder lösen oder jemand könne einfach den Zustand von zuvor wiederherstellen, führt in die Irre oder schlimmer noch in den Abgrund. Um unseren Horizont zu erweitern, starten wir ab nächsten Monat eine kleine Vortragsreihe, um den Glauben aus verschiedener Richtung zu beleuchten. Es ist ein neues Angebot an ALLE Interessierten zu Themen, die Mut machen und uns, aber auch Menschen, die schon auf Distanz zur Kirche gegangen sind, auf neue Ideen bringen sollen.

Die Vortragsreihe startet am **20. März um 19:30 Uhr** mit dem Thema „Die Ukraine – Einblicke in die religiöse Landschaft“. Herr Pfarrer Dr. Achim Reis, der selbst mehrere Jahre in der Ukraine gelebt hat, berichtet über das dortige, sehr vielfältige religiöse Leben und

seine über Jahrhunderte anhaltenden Anfeindungen. Dazu möchte ich Sie schon jetzt ... einladen. Am **15. Mai** wird ein weiterer Vortrag folgen mit dem Thema: „Vom Einfluss der Religion(en) auf den Alltag“

Wir werden den Veränderungen mit Tatkraft und neuen Ideen begegnen müssen. Diese vielfältigen Aufgaben werden wir nur gemeinsam bewältigen können. Auch unsere Kirchen werden den Zuspruch und die Mitarbeit ihrer Mitglieder bedürfen. Denn Kirche ist nicht das Gebäude – oder ein Ensemble von Gebäuden- sondern Kirche ist die lebendige Gemeinschaft der Gläubigen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesundes, spannendes und erfolgreiches Jahr 2024 mit neuen Entdeckungen und Erfahrungen nicht nur in Ihrem religiösen Erleben.

Dr. Rainer Dick

Vorsitzender des evangelischen Kirchengemeinderates Laudenbach